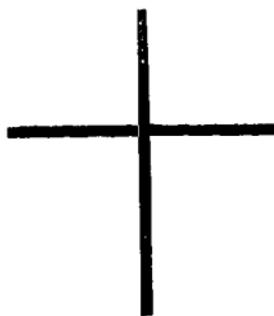


1/8A 15710

Bücher 1960

EVZ-Verlag Zürich





Ein aktueller,
spannender und
aufrüttelnder
Reisebericht des
bekanntesten Autors

HANS A. DE BOER

Unterwegs in Ost und West

350 Seiten, 57 Photos auf Kunstdruckpapier, Leinen, Fr./DM 14.80
Mit einem Vorwort von Walter Lüthi

Der durch seine Reisen, vor allem in Afrika und Asien, weitherum bekanntgewordene Hans A. de Boer legt nun unter dem Titel «Unterwegs in Ost und West» sein zweites Buch vor. Auch diesmal

handelt es sich um den Bericht einer Reise, die den Verfasser im Laufe der letzten Jahre durch zahlreiche Länder des östlichen und westlichen Europas geführt hat. Rund 87 000 km war er mit seinem VW unterwegs, 14 000 km mit der Bahn und 7600 km mit dem Flugzeug. Der Weg führte nach Rußland, Polen, der DDR, der CSR, Jugoslawien, Oesterreich, Griechenland, England, Italien und der Bundesrepublik. Nicht als unbeteiligter Tourist, sondern als ein vom Unfrieden und der Not unserer Gegenwart umtriebener Christenmensch ist de Boer gereist und hat versucht, alle Verhältnisse unvoreingenommen auf sich wirken zu lassen und den Dingen auf den Grund zu kommen. Mit der ihm eigenen scharfen Beobachtungsgabe und seiner Aufgeschlossenheit für alles Menschliche ist es ihm gelungen, in zahllosen Gesprächen mit hohen und niedrigen, bekannten und unbekanntenen, christlichen und atheistischen Menschen einen unmittelbar anschaulichen Bericht über das östliche und westliche Europa unserer Tage zu geben.

Unverkennbar ist der kritische, aufrüttelnde Ton, der das ganze Buch prägt. De Boer ist überzeugt, daß weder die östliche noch die westliche Welt es sich leisten kann, nur in Schlagworten übereinander zu reden, daß es lebenswichtig ist, daß man sich sieht, miteinander spricht und persönlich in Verbindung bleibt. Er weiß auch um die Schuld der jüngsten Vergangenheit, deren Spuren er auf seinen Reisen immer wieder begegnet, und er verschmäht den Ausweg, darüber taktvoll zu schweigen. Darum wird dieses Buch vielerorts Widerstand und Ablehnung finden, wird aber auch an Vielen klärende Kraft beweisen.



OTTO BRUDER

Das Dorf auf dem Berge

114 Seiten, kartoniert
Fr. /DM 5,80

Diese bewegende Geschichte einer evangelischen Gemeinde aus der Zeit des deutschen Kirchenkampfes hat in den Kriegsjahren in zahlreichen Ländern weiteste Verbreitung gefunden. Sie bot weit mehr als bloße Unterhaltung und Belehrung, sie war ein Stück lebendiger Botschaft, die in unruhiger und gefährlicher Zeit den Weg zu tapferem Glauben und Widerstehen wies. Nun liegt der deutsche Kirchenkampf bereits zwei Jahrzehnte zurück. Er darf aber nicht in Vergessenheit geraten, und manche Ereignisse der letzten Zeit haben ihm unvermutet wieder eine starke Aktualität verliehen. So soll auch die Geschichte vom Pfarrer Grund und seiner Gemeinde auf dem Berge erneut ausgehen und vielen, besonders jungen Lesern, die die Jahre des Kirchenkampfes nicht selber erlebt haben, eine Begegnung mit dem echten Widerstand einer bedrängten Christengemeinde vermitteln.

Das alte Ägypten und die Bibel

(Aus dem Französischen übertragen von Matthis Thurneysen)
ca. 180 Seiten, Leinen, ca. Fr./DM 15.—

Mit diesem Werk setzt der Verlag seine archäologische Reihe fort und bietet dem Publikum in handlicher Form einen knappen Überblick über die Beziehungen zwischen Ägypten und der Bibel, die natürlich vor allem und fast ausschließlich das alte Testament betreffen. Diese Verbindungen sind sehr viel nachhaltiger und tiefer, als man zunächst vielleicht vermutet, denn der kulturelle, wirtschaftliche und geistige Einfluß Ägyptens auf Israel war sehr groß. Wie tief er ging läßt sich schwer ermessen, aber es ist wohl möglich, daß er nachhaltiger ist, als der der Reiche des Zweistromlandes, deren Leistungen wohl mehr auf den Gebieten der Politik, Zivilisation und des Militärwesens liegen, während Ägypten ein Bauernvolk war, das zugleich auf kulturellem Gebiet Hervorragendes geleistet hat.

Es ist dem Verlag gelungen, in Pierre Montet einen Bearbeiter dieser Fragen zu gewinnen, der wie wenige berufen ist, darüber zu reden; denn dieser hat nicht nur im östlichen Nildelta, sondern auch in Byblos an der phönizischen Küste Ausgrabungen geleitet und kennt daher das ganze Sachgebiet der gegenseitigen Beziehungen zwischen dem alten Ägypten und Kanaan wie nur wenige. In einem ersten Teil gibt der Verfasser einen knappen Überblick über die geschichtlichen und geographischen Tatsachen und läßt in einem zweiten Teil eine kurze Darstellung über das Leben und die Geistes-

welt der alten Ägypter folgen, soweit sie für die Bibel von Belang sind.

Das Buch ist für Pfarrer und Laien bestimmt, die sich für die Bibel interessieren. Der Übersetzer hat sich bemüht, durch Zitate aus Eberhard Otto u. a. die sehr knappen Darstellungen Montets, der ziemlich viel voraussetzt, zu ergänzen, damit sich auch der Nicht-ägyptologe ein anschauliches Bild von der ganzen Frage machen kann.

Der Band ist mit einer Zeittafel, einer Karte, 8 Photos und 20 Skizzen, die alle vorzüglich ausgewählt sind, sehr hübsch ausgestattet.

ROBERT LEUENBERGER

Das Magnificat

40 Seiten, engl. broschiert, Fr. / DM 3,50

Der Lobgesang der Maria gehört zu den biblischen Texten, denen sich seit Luthers mächtiger Auslegung die evangelische Theologie immer wieder zugewendet hat. Im Advent letzten Jahres hat Robert Leuenberger, Studentenpfarrer an der Universität Basel, anlässlich der akademischen Besinnungswoche dankbaren Zuhörern das Magnificat erneut nahezubringen versucht. Was er bietet, ist nicht rein wissenschaftliche Exegese und auch nicht Predigt, sondern kann am zutreffendsten Meditation genannt werden: der Versuch, sich in den theologischen Gehalt des Textes hineinzudenken und ihn hernach in aufmerksamem Bemühen nach den verschiedensten Richtungen zu durchschreiten.

GOTTLOB SPÖRRI

Bibelstunden

Band 2

232 Seiten, Linson, Fr. / DM 13,80

Die gute Aufnahme, die der erste Band der «Bibelstunden» trotz (oder vielleicht doch auch gerade wegen?) seines schlichten Titels gefunden hat, macht die vorgesehene Ausgabe des zweiten Bandes möglich. In einem ersten Teil kreisen die Betrachtungen des Verfassers um biblische Personen, die sich (wie Hagar, Elia, Paulus, Stephanus) in irgend einer Weise «am Rande» befinden. Es folgen Erklärungen wichtiger neutestamentlicher Grundbegriffe. Den Schlußteil bildet die eindringliche Auslegung der Passionsgeschichte nach Matthäus. Auch diesen «Bibelstunden» eignen die gleichen hohen Qualitäten wie denen des ersten Bandes: eine starke, spürbare Liebe zur Schrift und ein beharrliches Fragen nach dem Wesentlichen. Wer als Lernender oder Lehrender in die Schrift hineinwachsen möchte, dem ist mit diesem Buch ein Wegweiser in die Hand gegeben, für den er dankbar sein wird.



FRITZ DÜRST

Aus Seiner Fülle

Predigten

160 Seiten, Kart.

Fr./DM 9.50

«Durchzug und loderndes Feuer ist drin und echte Leidenschaft, die aus der Sache kommt. Und die sich dann auch den entsprechenden Stil erzwingt. Einer, den es offensichtlich auf den Nägeln brennt und der gemerkt hat, daß man auf den Kanzeln jetzt kein Federlesen mehr machen kann.» So ist über eine der hier vorliegenden Predigten des Bottminger Pfarrers Fritz Dürst geurteilt worden. Der nach dem Ablauf des Kirchenjahres geordnete Band mit seinen zwanzig Predigten wird dieses Urteil bestätigen. So ganz an den biblischen Text gebunden und dabei zugleich so ganz dem Menschen unserer Tage zugewendet, so sachlich und zugleich so leidenschaftlich, so einfach und klar und dabei so dicht und gefüllt, vermögen nicht viele zu reden. Wem die Predigt unserer evangelischen Kirche ein Anliegen ist, der wird dieses Buch mit Gewinn zur Hand nehmen.

OEPKE NOORDMANS

Das Evangelium des Geistes

aus dem Holländischen übersetzt von Henri W. de Krijff und
Hinrich Stoevesandt, mit einer Einführung
von Professor Dr. K. H. Miskotte
196 Seiten, Pappband, Fr. / DM 9,80

Der Heilige Geist ist der Dolmetsch, der Ausleger des Evangeliums. Einer nach allen Seiten überraschenden, perspektivenreichen Entfaltung dieses Satzes dient das vorliegende Buch. Diese Pneumatologie samt den aus ihr hergeleiteten Konsequenzen für das Selbstverständnis, das Leben, den Auftrag der Kirche ist eminent positiv und zugleich eminent kritisch. Die Kirche, die den Geist des Vaters und des Sohnes bekennt, ist gefragt, ob sie das Zeugnis dieses Geistes annimmt und als die einzige Verdolmetschung des Evangeliums gelten läßt. So steht sie ständig am Scheidewege: versteht sie das Evangelium als Botschaft – oder doch als Mysterium, ihre eigene Apostolizität als pneumatisch-eschatologisch bestimmt – oder als antiquarisch?

Oepke Noordmans (1871-1956) – «unbestritten der tiefstsinigste Theologe, den Holland seit langem hervorgebracht hat» (Berkhof) – wird mit dieser Übersetzung zum ersten Mal außerhalb seines heimatlichen Sprachgebietes bekanntgemacht. Die beigegebene Einführung von Prof. Miskotte ist vielleicht die kongenialste Würdigung seiner Theologie, die bisher geschrieben wurde. «Was werden unsere Kirchen mit diesem Buch anfangen? Wenn wir nur nicht zu spät einmal zu der Entdeckung kommen, daß wir einen Propheten unter uns gehabt haben!» (J. J. Buskes).

Was der Theologe vom Fach zum «Evangelium des Geistes» von O. Noordmans zu sagen hat, ahne ich nicht. Auf mich, einen Laien mit einer theologischen Leidenschaft im Herzen, hat es wie ein Schock gewirkt. Es kommt mir so vor, als sei ich durch diesen Schock von einer geistlichen Blindheit geheilt worden. Erst jetzt ist mir die Entsprechung des toten und tötenden Gesetzes, das nicht durch Prophetie lebendig gemacht, und des toten und tötenden Evangeliums, das nicht vom Leben des Heiligen Geistes durchweht wird, so recht deutlich geworden. Erst jetzt habe ich begriffen, daß die Berufung des Paulus wesensmäßig verschieden von der Berufung der Zwölf ist, und daß durch Pfingsten und durch die Erscheinung Christi, wie sie Paulus auf dem Wege nach Damaskus geschah, so etwas wie eine Ablösung der Evangelien stattgefunden hat, und daß Paulus nicht der dreizehnte Apostel ist, sondern ein neuer, eigener, dolmetschender Evangelist. Erst jetzt weiß ich, daß die Frage, die jede Kirche, auch die protestantische, beantworten muß, folgendermaßen lautet: soll das Evangelium durch Petrus in der Welt fortgesetzt oder durch Paulus, das ist durch den Heiligen Geist, verdolmetscht werden? Anders ausgedrückt: ist die Kirche eine historische Konstruktion aus den Evangelien oder ein von oben herunterkommendes, göttliches Wehen des Geistes über alles Fleisch, das sich von keiner historischen Forschung finden und fassen läßt? Erst jetzt habe ich erkannt, wogegen der Protestant eigentlich zu protestieren hat, wenn sein Name in einem tieferen Sinne gelten soll.

Dr. Manfred Hausmann, Bremen

KONRAD ONASCH

Dostojewski-Biographie

Zeitlich geordnete Materialsammlung zur Beschäftigung mit religiösen und theologischen Fragen in der Dichtung F. M. Dostojewskis
ca. 140 Seiten, Leinen, mit 15 Kunstdruck-Tafeln, ca. Fr. 14.—

Das Anliegen des in Halle a. S. arbeitenden Verfassers ist anspruchsvoll und vielschichtig. Er beabsichtigt, die Dostojewski-Forschung von Grund auf neu zu beginnen und so dem russischen Dichter eine sachgemäßere Würdigung zuteil werden zu lassen. Was ihn dazu legitimiert ist der Umstand, daß er im Gegensatz zu den meisten, die sich schon zu Dostojewski geäußert haben, die ganze russische Forschung über Dostojewski heranzuziehen in der Lage ist. Der erste Band der Reihe bietet einen exakten und vielfältigen, mit Bildern versehenen Überblick über die biographischen Grundlagen, eine Führung durch Leben und Werk des Dichters mit den wichtigsten Hinweisen auf die zahlreichen Probleme religiöser und theologischer Art. Mitverwertet sind die erst kürzlich erschienenen Briefe der Jahre 1878–1881 mit ihren wichtigen Notizen über die «Brüder Karamasow». Weitere Bände über Dostojewskis dichterisches Werk werden folgen. Der Band «Das Christentum in der Dichtung Dostojewskis» befindet sich bereits in Vorbereitung.

HANS BARTH, WERNER KAEGI, BENNO DUKOR,
ADOLF PORTMANN, HANS URSVONBALTHASAR,
KARL BARTH

Freiheit

(Polis Bd. 7)

ca. 72 Seiten, kart. ca. Fr. 3.80 (erscheint am 8. November)

Unter dem Titel «Freiheit» führt Radio Basel vom 3. Oktober bis zum 7. November dieses Jahres eine Vortragsreihe durch, an der sechs Vertreter verschiedener Fakultäten sich je von ihrem Standort her zu dem einen Thema äußern werden. Was ist Freiheit? Das zu erkennen und zu verstehen ist für unsere Gegenwart womöglich noch wichtiger als es für unsere Väter war. Die in diesem Bändchen gedruckt vorliegenden Vorträge zeigen, was ein Philosoph, ein Historiker, ein Mediziner, ein Biologe, ein katholischer und ein protestantischer Theologe unter «Freiheit» verstehen, und die Bedeutung, die den Äußerungen der Verfasser zukommt, läßt uns auf ein klärendes und wertvolles Bändchen hoffen.

Bibliothek für orthodoxe Theologie und Kirche

Die Bedeutsamkeit der russisch-orthodoxen Kirche und Theologie wird immer augenscheinlicher. Die oekumenischen Begegnungen unserer Tage haben erkennen lassen, daß die Stetigkeit ihrer Entwicklung der orthodoxen Kirche die Überlieferung wertvollen Gutes aus der alten Kirche ermöglichte. Die auffallend starke Betonung des Sieges Christi über Sünde und Tod hat ihr eine eigentümliche geistliche Tiefe und eine überraschende Getrostheit des Glaubens erhalten. Seit Jahren leben orthodoxe Theologen in großer Zahl auch in Westeuropa und Amerika. Bis jetzt sind sie in ihrer neuen Heimat nur selten an die Öffentlichkeit getreten. Es wird Zeit, daß sie das in aller Freiheit tun können. Aus diesen Motiven heraus ist die von Orthodoxen herausgegebene und von reformierten Verlegern betreute *«Bibliothek für orthodoxe Theologie und Kirche»* entstanden. Sie bringt als ersten Band ein von vier Autoren verfaßtes Werk über die Primatsfrage in orthodoxer Sicht, ein Buch von größter Aktualität und Bedeutung, das Leser aller Konfessionen interessieren wird.

Band I: N. AFANASSIEFF, N. KOULOMZINE,
J. MEYENDORFF UND A. SCHMEMANN

Der Primat des Petrus in der orthodoxen Kirche

ca. 140 Seiten, Leinen, ca. Fr. 12.—. Bei Subskription
auf das Gesamtwerk sind alle Bände ca. 10-15 % billiger

In einem ersten Abschnitt untersucht Nicolas Afanassieff die alte Frage nach dem Wesen der Universalität der Kirche. Worin gründet sie? Nicht im Aufweis eines geographischen Mittelpunktes,

lautet die Antwort orthodoxer Theologie, sondern in der Gnadengabe der Eucharistie. Wo in der Feier des Abendmahles Gottes Liebe sich uns schenkt, da ist Kirche Jesu Christi. Der zweite Beitrag von Nicolas Koulomzine bietet eine wesentlich exegetische Untersuchung über die Stellung des Apostels Petrus in der Urchristenheit. Anschließend gibt Jean Meyendorff eine Einführung in die Entwicklung der Primats- und Sukzessionsidee in der patristischen Periode, und anschließend entfaltet Alexander Schmemmann in einem systematisch angelegten Kapitel die Problematik des Primatbegriffs im Rahmen der orthodoxen Ekklesiologie.

Der erste Band erscheint im Januar 1961. Im Abstand von ungefähr 8 Monaten sollen die folgenden Bände folgen:

V. Lossky: *Denn sie werden Gott schauen*, Die Erkenntnis und Anschauung Gottes in der patristischen und byzantinischen Theologie.

V. Lossky: *Das Licht der Welt und die Kirche*. Theologische Studien.

A. Schmemmann: *Die orthodoxe Liturgie*, ihr Ursprung und ihre Entwicklung.

Symbolische und dogmatische Schriften der orthodoxen Kirche, übersetzt und erläutert von J. Meyendorff.

Geistliche Texte aus Rußland. Eine Sammlung von Beispielen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Homilien von Philaretos von Moskau. Eine Auswahl.

O. Clément: *Die Theologie des Heiligen Geistes*. Eine Einführung.

Studien von Pater Pierre L'Huillier und Frau Behr-Sigel.

Übersetzungen patristischer und byzantinischer Texte.

Übersetzungen von Hauptwerken der gegenwärtig lebenden russischen Theologen.

WERNER BIEDER

Die Apostelgeschichte in der Historie

(Theol. Studien Heft 61)

64 Seiten, brosch. Fr. / DM 5,80. Subskriptionspreis Fr. / DM 5,20

In seinem Vorwort bezeichnet der Verfasser seine Studie als historische Vorarbeit für eine neu in Angriff zu nehmende Auslegung der Apostelgeschichte des Lukas. Von den Anfängen exegetischer Bemühungen um das Missionsbuch der Kirche in den ersten Jahrhunderten bis in die allerjüngste Zeit werden in kurzen Hinweisen die Kommentare skizziert und in knappen Strichen die Kommentatoren beleuchtet. Der Verfasser läßt durchblicken, daß die Kirche, die ihren Paulus mit oder ohne Luther nicht zum Götzen macht, sondern sich durch ihn zu seinem Herrn und mit diesem Herrn sich in die Welt führen läßt, die Bedeutung des Lukas, was für eine historische Gestalt er in Wirklichkeit auch gewesen sein mag, als eines selbständigen Schülers des Paulus mehr und mehr erkennen dürfte. Die Auseinandersetzung mit Vielhauer, Conzelmann und Haenchen führt am Ende der Studie zu einigen kurz umrissenen theologischen Aufgaben, die in Zukunft gerade von der Apostelgeschichte aus an die Hand zu nehmen sind.

HEINRICH OTT

Die Frage nach dem historischen Jesus und die Ontologie der Geschichte

(Theol. Studien Heft 62)
in Vorbereitung

Die Frage nach dem historischen Jesus ist in der theologischen Diskussion unserer Tage plötzlich – wenngleich unter dem neuen Vorzeichen einer «kerygmatischen» Theologie – wieder aktuell geworden. In der vorliegenden Studie wird unter dem Gesichtswinkel der Ontologie (der Nachfrage nach der «Seinsweise») der Geschichte geprüft, inwieweit eine Wiederaufnahme jener alten Fragestellung noch legitim und möglich ist. Denn die Diskussion um die Geschichte Jesu kommt schlechterdings nicht um die Stellung der ontologischen Frage herum: Was denn überhaupt «Geschichte» sei. Es geht dabei letztlich um die Gewissheit des Glaubens, der in der Geschichte Jesu seinen Grund hat. Dabei gewinnt die Position Martin Käblers neue Aktualität und kommt mit Gedankengängen des späteren Heidegger in erstaunlicher Weise zur Übereinstimmung. Der Verfasser begründet in seiner Arbeit zwei Thesen: 1. «Es gibt keine (nackten) Tatsachen», 2. «Alle geschichtliche Wirklichkeit hat bildhaften (phänomenalen) Charakter». – Diese Gesichtspunkte dürfen für jedes Fragen nach dem historischen Jesus von entscheidender Bedeutung sein. – Die Arbeit soll durch einen II. Teil fortgesetzt werden, der nach diesen grundsätzlichen ontologischen Erläuterungen mehr ins Detail des Gesprächs um den historischen Jesus eingreifen wird.

PAUL HUBER

Auch sie lieben die Heimat

Dienstverweigerer wollen Zivildienst leisten (Polis Bd. 6)

60 Seiten, 4 Photos, kart. Fr./DM 3.80

Aus dem Vorwort der Herausgeber: Dieses Bändchen möchte die Einführung des Zivildienstes für Dienstverweigerer zur Diskussion stellen. Der Vorschlag ist nicht neu. Die Frage wird seit dem ersten Weltkrieg erörtert. Maßgebende Persönlichkeiten haben sich dafür eingesetzt. Alle Anstrengungen haben aber bis jetzt noch zu keinem wirklichen Ergebnis geführt. Es scheint uns, daß die Frage nicht zur Ruhe kommen darf. Wir betonen immer wieder, daß in unserem Lande jeder einzelne frei nach seinem Gewissen entscheiden dürfe, mehr noch: wir möchten jeden einzelnen zu freier Entscheidung erziehen. Es hat darum etwas Stoßendes an sich, wenn Männer, die immerhin aus letzter Überzeugung handeln, wie Verbrecher verurteilt werden. Wir teilen persönlich die Entscheidung der Verweigerer nicht. Wir können aber nicht anders als ihre Gründe verstehen und achten, und es scheint uns darum Pflicht einer demokratischen Gesellschaftsordnung, ihre Überzeugung zu respektieren. Die Einführung des Zivildienstes, wie er in diesem Bändchen vorgeschlagen wird, macht das ohne Gefahren für das Staatswesen möglich.



Zivildienstler bei der Arbeit für Alsterdorfer Anstalt
(Heim für Schwachsinnige)

Wege des Friedens

Gertrud Kurz zum 70. Geburtstag
256 Seiten, Leinen, Fr. / DM 16.30

Am 15. März 1960 beging die als Flüchtlingsmutter und Förderin des Friedens weit herum bekannt gewordene Frau Dr. h. c. Gertrud Kurz (Bern) ihren 70. Geburtstag. Von ihren Mitarbeitern und Freunden ist Ende März eine Festschrift herausgegeben worden, die ein Grußwort des schweizerischen Bundespräsidenten und einen Lebenslauf von Gertrud Kurz enthält. Anschließend werden von Zugehörigen des öffentlichen und des kirchlichen Lebens und der Theologie – unter ihnen Karl Barth, Heinrich Grüber, Karl Kupisch, Walter Lüthi, Martin Niemöller, Fritz Wahlen – jene Wege des Friedens aufgewiesen, die Frau Kurz durch Jahre hindurch selber zu gehen versuchte. Wem die Bezeugung christlichen Glaubens im Sinne aufbauender Friedensarbeit ein Anliegen ist, dem wird dieses Buch reiche Anregung bieten.

Universität und Christ

Evangelische und katholische Besinnung zum 500jährigen
Bestehen der Universität Basel

Mit den Beiträgen: Hans Asperger, Der Student vor Fragen der Sexualität; Gaetano Benedetti, Das Problem der Schuld in psychotherapeutischer und seelsorgerlicher Sicht; Rudolf Bohren, Predigt; Georges Casalis, Die Kirche und der Friede, und Predigt; Gernot Eder, Der offene Kosmos; Diego Hanns Goetz, zwei Predigten; Friedrich Heer, Der Christ in der Geschichte; Marcel Prélot, Politique et Morale; Hugo Rahner, Christlicher Humanismus?; Karl Gerhard Steck, Gottes Geist und Menschengestalt; Carl Friedrich von Weizsäcker, Galilei.

216 Seiten, Leinen, Fr. / DM 12.—

LORE SCHMID

Religiöses Erleben unserer Jugend

242 Seiten, kart. Fr. / DM 14.70

Erstmals wird uns hier ein Buch in die Hand gegeben, das die religiöse Situation unserer heutigen schweizerischen Jugend darstellt. Das zugrundeliegende Material wurde mittels einer sorgfältig durchgeführten Umfrage in geschlossenen Klassen 16–20jähriger gewonnen und dürfte den hohen Anforderungen weitgehend genügen, die heute an die religionspsychologische Arbeitsmethode gestellt werden. Trotz ihres wissenschaftlichen Charakters ist die Untersuchung fesselnd und in ihren meisten Teilen allgemeinverständlich geschrieben. Nicht nur die Führer und Freunde der Jugend, sondern auch diese selber werden dieses Buch mit großem Interesse und Gewinn lesen, denn es gibt Aufschlüsse, die aufhorchen lassen und vermittelt Einsichten, die zur Auseinandersetzung aufrufen.

EDUARD THURNEYSSEN

Fürsorge — Seelsorge

20 Seiten, geh. Fr. 1.80, ab 20 Ex. Fr. 1.50, ab 50 Ex. Fr. 1.40

Fürsorge und Seelsorge sind in der Praxis modernen Lebens oft zu ganz isolierten Arbeitsgebieten geworden. Das schadet beiden. Die Seelsorge wird dadurch zur klerikalen Ratgeberei, die Fürsorge zur bloßen Technik äußerlicher Hilfe. Damit Fürsorge und Seelsorge zu wirklicher Entfaltung kommen, müssen sie einander ergänzen, begleiten und durchdringen. Davon wird in diesem, an der Generalversammlung des Schweizerischen Evangelischen Verbandes für Frauenhilfe gehaltenen Vortrag überaus anschaulich und überzeugend gesprochen.

FRITZ BURI

Gebot und Gebet

Ein Lesebuch zu den zehn Geboten und zum Unser-Vater

124 Seiten, kart. Fr. / DM 6.80

«So kann gesagt werden, daß sich in diesem Ineinander der Auslegung der Zehn Gebote und der Bitten des Unser-Vaters ebenso sehr die erstaunliche Begabung und der Reichtum des Autors an Einfällen, wie sein heißes Bemühen um die Erfassung des ganzen Reichtums und der ganzen Tiefe der biblischen Botschaft spiegeln.»

(Basler Nachrichten)

ROBERT LEUENBERGER

Pfarrernot: Stunde der Kirche

Polis, Evangelische Zeitbuchreihe Bd. 5

56 Seiten, kart. Fr. / DM 3,50

Aus einer Buchbesprechung:

«Endlich ertönt ein Ton der Hoffnung und evangelischen Zuversicht im Gespräch über den Pfarrermangel. Der Verfasser beschönigt die Pfarrernot keineswegs. Er deckt die Krise in aller Offenheit auf. Er kann das mit um so mehr Schärfe tun, als er hier eine offene Möglichkeit für die Kirche sieht, einen konstruktiven Neuaufbau an die Hand zu nehmen.»

Theologische Studien

Heft 59

DIETRICH RITSCHL

Die homiletische Funktion der Gemeinde

Zur dogmatischen Grundlegung der Predigtlehre, 76 Seiten

Fr. / DM 6,45, Subskriptionspreis Fr. / DM 5,75

Heft 60

GOTTFRIED W. LOCHER

Calvin — Anwalt der Oekumene

30 Seiten, Fr. / DM 2,50